

Arbeitsmarkt und Migration in der Südböhmischen Region

Labour Market and Migration in the South Bohemian Region

Dagmar BEDNÁŘOVÁ

Zusammenfassung

Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt, die Arbeitslosigkeit, der Mangel an Arbeitsgelegenheiten und die damit verbundene Migration mit allen Folgen ist eine immer aktuelle Frage. Die Migration ist ein Problem, das nicht nur die Regionen, aus denen die Leute fortgehen, sondern auch jene, in denen sie Arbeit suchen, betrifft. Die bedrohten Gruppen sind Frauen, Leute mit niedriger Qualifikation und junge Leute, inklusive Absolventen der Mittel- und Hochschulen. Die Situation in der Südböhmischen Region ist im Vergleich mit jener der ganzen Tschechischen Republik günstiger. Einer der Gründe ist auch die größere Gelegenheit, in den Grenzregionen Österreichs zu arbeiten. Die Tschechen nützen diese Möglichkeit nicht nur aus finanziellen Gründen (meistens ist es aber dieser Grund), sondern auch aufgrund des Gewinnes neuer Erfahrungen. Vom Blick der österreichischen Seite ist der Zustrom der ausländischen Arbeitskräfte einerseits erwünscht (billige Arbeitskräfte, Saisonarbeit in Landwirtschaft und Forstwirtschaft), andererseits, und das besonders nach dem EU-Beitritt der Tschechischen Republik, herrscht hier Angst vor größerer Konkurrenz.

Schlagnorte: Arbeitsmarkt, Migration, Region, tägliches Pendeln

Summary

The development in the labour market, unemployment, lack of job opportunities and adjoining migration of population with all the consequences are still more topical questions. Migration is a problem which has effects not only on regions from which the citizens come but also on regions where they look for jobs. The endangered groups of people are women, people with low qualification and young people including graduates from secondary schools and universities. The situation in the South-Bohemian

region is in comparison with the whole Czech Republic better. One of the reasons is also the better opportunity to work in the cross-country regions in Austria. The Czech citizens use this opportunity not only for financial reasons (although this reason is the most evident) but also for the reason of getting new experience. From Austrian side the influx of foreign workers from one point of view is convenient (cheap labour strength, season work in agriculture and forestry), but from the other point of view there is fear from raised competition mainly after the entrance of the Czech Republic into the EU.

Keywords: migration; labour market; regions; work stay; every-day commuting for work

1. Einleitung

Die Südböhmische Region ist kein typisches Industriegebiet. Große Industriebetriebe, die nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet wurden (Häufler 1974), wurden zum großen Teil nach dem Jahre 1989 privatisiert. Die Restrukturierung der Betriebe führte zur Entlassung, deren Folgen aber nicht so dramatisch waren wie in anderen Regionen (z.B. Ostravsko – Nordmähren), wie folgende Angaben zeigen. Im Jahre 1995 war eine Arbeitslosenrate in der Südböhmischen Region 1,99% im Jahre 2002 nur 5,54, was im Vergleich mit dem Durchschnitt in der Tschechischen Republik um 3,36% weniger ist. Die Arbeitslosen hatten und haben die Möglichkeit, eine Beschäftigung in den neu gegründeten kleinen und mittleren Betrieben zu finden, die anderen nützen die Möglichkeit, im Ausland zu arbeiten. Es gibt aber Befürchtungen auf österreichischer und deutscher Seite wegen der Zuwanderung der Arbeitskräfte aus der Tschechischen Republik, besonders nach dem EU-Beitritt. Nicht nur die Vertreter der Wirtschaftskammer in Linz, sondern auch die Vertreter anderer Institutionen inkl. der Unternehmer setzen eine höhere Migration von tschechischer Seite voraus. Über diese Befürchtungen hat auch Erhard Busek auf der 2. Internationalen Konferenz „Berufliche Bildung in ländlichen Regionen“ in Bautzen gesprochen. Er meinte, dass das Problem der kleinen Betriebe in den Grenzregionen die Konkurrenz besonders in Dienstleistungen und Bauwesen aufgrund der billigen Arbeitskraft sein wird. Diese Betriebe können ihre Dienstleistungen direkt aus Tschechien leisten, ihre Übersiedlung nach Österreich ist nicht nötig. Diese Wirklichkeit ist eine der Ursachen der Beschränkung

der freien Bewegung der Personen für die Tschechische Republik nach dem EU-Beitritt. Man kann aber voraussetzen, dass nur wenige der Unternehmer ihre Firmen im Ausland haben möchten. Dieser Umstand ist außer anderen Faktoren (Sprachbarriere, usw.) auch durch die Mentalität des tschechischen Volks, besonders in Südböhmen, gegeben.

2. Methodik

Dieser Beitrag ist aufgrund von Angaben entstanden, die vom Arbeitsamt in České Budějovice, von der Regionalentwicklungsagentur RERA und von der Wirtschaftskammer in Linz gewonnen wurden. Weiters wurden auch Ergebnisse der Forschung genutzt, die das Forschungsinstitut für Arbeit und soziale Sachen durchgeführt hat.

Durch eine Fragenbogenuntersuchung wurde außerdem auch das Interesse der Studenten für Arbeit im Ausland untersucht. Es wurden 49 Studenten der landwirtschaftlichen Fakultät aus der Fachrichtung Buchhaltung und finanzielle Führung des Betriebes befragt. Der Zweck dieser Untersuchung war die Feststellung des Interesses der Studenten für Arbeit im Ausland und für Unternehmen.

Ziel des Beitrages ist es, die Situation auf dem Arbeitsmarkt in der Südböhmischen Region zu charakterisieren, die sich nach dem Jahre 1989 bedeutend geändert hat und mit einer weiteren Änderung kann man auch nach dem EU - Beitritt rechnen.

3. Struktur und Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt in der Südböhmischen Region

Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt hat sich in der Tschechischen Republik nach dem Jahre 1989 bedeutend geändert. Trotz der starken Restrukturierungstendenz in der Landwirtschaft und dem Rückgang des Beschäftigungsgrades in den Industriezweigen ist in Südböhmen der Anzahl der Beschäftigten nicht so drastisch gesunken wie in manchen anderen Regionen der Tschechischen Republik. Die Landwirtschaft kann in dieser Region zusammen mit der Nahrungsmittelindustrie und mit dem wachsenden Anteil der kleinen Unternehmer ein relativ stabiles Element darstellen.

Während es im Industriegebiet zum Rückgang des Beschäftigungsgrades kam, wächst in den Dienstleistungszweigen Handel,

ökonomische Dienstleistungen und Fremdenverkehr der Beschäftigungsgrad. Einen großen Anteil nehmen daran die neu entstehenden Betriebe ein, die überwiegend in den Stadtgebieten entstehen.

Tab. 1: Beschäftigte in den Sektoren der Volkswirtschaft – Südböhmische Region

Sektor	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Primär	13,1	11,8	10,6	11,3	10,7	9,1	10,0	9,6	9,1
Sekundär	39,2	40,2	41,3	41,4	40,4	40,9	45,9	46,6	46,3
Tertiär	47,7	47,9	48,2	47,3	48,8	50,0	44,1	43,8	44,5

Quelle: Verarbeitet laut den Angaben des ČSÚ, krajská reprezentace České Budějovice, 2002 (Tschechische Statistik)

Tab. 2: Beschäftigten laut den Zweigen (in Tausend) im vierten Quartal 2002

Zweige	Insgesamt	Männer	Frauen
Landwirtschaft	26,8	20,5	6,4
Industrie	122,9	88,6	34,3
Dienstleistungen	153,6	70,2	83,4

Quelle: Arbeitsamt Budweis, 2003

Ein Vorteil für die Beschäftigungslage ist die Lage des Gebietes bzw. mancher Bezirke an der Grenze zu Österreich und Deutschland. Daraus folgt auch das Interesse der ausländischen Firmen für die Ansiedlung mancher Produktionen (Montagen) in den Gebieten, die gut zugänglich sind und billige Arbeitskräfte haben. Zu den bedeutendsten Arbeitsgebern hinsichtlich des größten zwischenjährigen Zuwachses der Arbeitskräfte gehörten im Jahre 2001 meistens die Gesellschaften mit einem österreichischen oder deutschen Kapitalanteil.

In den wenig besiedelten Gebieten der Südböhmischen Region mit einem Überanteil der kleinen Dörfer, die in der Vergangenheit auf der traditionellen Landwirtschaft und Forstwirtschaft gegründet wurden, entstand nur ein Minimum der örtlichen neuen Arbeitsgelegenheiten. Von diesen Sitzen ist auch die Verkehrszugänglichkeit der Gemeinden und der Städte mit einer breiteren Skala der Arbeitsgelegenheiten problematisch. Deshalb ist die Lösung dieser Problematik trotz der relativ niedrigen gesamten Arbeitslosigkeit in diesem Gebiet in manchen Gebieten und bei manchen Kategorien besonders kompliziert.

Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt wird nicht nur von den Arbeitsämtern, sondern auch von den Forschungsinstituten verfolgt. Ihre Ergebnisse zeigen, dass die meistbedrohten Gruppen die Frauen, die Leute ohne oder mit niedrigerer Qualifikation und junge Leute darstellen.

Ein großes Problem ist gerade die Frage der Beschäftigungslage der Jugendlichen. Hier geht es nicht nur um ihre materielle Sicherung. Es ist auch eine Frage der Psyche junger Leute und ihrer Lust, sich für den zukünftigen Beruf vorzubereiten. Leider müssen wir feststellen, dass z.B. die Studenten, und nicht ein kleiner Prozentsatz von ihnen, auf die Frage, wie sie sich auf ihren Beruf vorbereiten, folgendes antworten: „keineswegs, ich weiß nicht, ob ich überhaupt einen Arbeitsplatz finde“. Das ist bestimmt nicht die beste Motivation am Anfang eines neuen und längsten Zeitraums des Lebens.

Der Anteil der Arbeitslosen in der Alterskategorie bis 29 Jahre in der Südböhmischen Region betrug zum 31.12.2002 41,2% der Gesamtzahl der Arbeitslosen. In der ganzen Tschechischen Republik betrug dieser Anteil 37,2%. Die gesamte Situation zeigt die Tabelle Nr.3.

Tab. 3: Alterstruktur der arbeitssuchenden Personen (2000 – 2002)

Alter	Stand am									
	31.12.2000		30.6.2001		31.12.2001		30.6.2002		31.12.2002	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Bis 19	710	3,8	1108	7,3	1748	9,1	1158	6,7	1745	8,3
20 – 24	4440	24,0	2795	18,5	3662	19,1	3158	18,3	3988	18,9
25 – 29	2611	14,1	2146	14,2	2678	14,0	2485	14,4	2966	14,0
30 – 34	2091	11,3	1812	12,0	2156	11,3	1978	11,5	2334	11,1
35 – 39	1874	10,1	1563	10,3	1971	10,3	1692	9,8	2103	10,0
40 – 44	1796	9,7	1475	9,7	1778	9,3	1608	9,3	1846	8,7
45 – 49	2112	11,4	1739	11,5	2107	11,0	1931	11,2	2249	10,6
50 – 54	2085	11,3	1790	11,8	2153	11,2	2096	12,2	2476	11,7
55 – 59	716	3,9	656	4,3	835	4,4	1029	6,0	1302	6,2
Insgesamt	18435	99,6*	15084	99,6*	19088	99,6*	17135	99,4*	21009	99,5*

Quelle: Verarbeitet laut der Angaben des Arbeitsamts Budweis, 2003

* Rest sind die Arbeitsbewerber über 60 Jahre

Die größte Gruppe der Arbeitsbewerber ist im Alter von 20 bis 24 Jahren. Es sind überwiegend Absolventen von Mittelschulen und Bewerber mit Grundausbildung. Ein günstiger Trend ist jedoch zu sehen, dass im zwischenjährlichen Vergleich relativ die Anzahl der

Bewerber dieser Gruppe gesunken ist (von 24% im Jahre 2000 auf 19,1% im Jahre 2001 und auf 18,9 im Jahre 2002). Bei den Bewerbern in der Altersgruppe 25 - 29 Jahre kam es im zwischenjährlichen Vergleich auch zu einem mäßigen Rückgang (14,1% im Jahre 2000; 14,0% im Jahre 2001). Im Jahre 2002 ist die Situation gleich wie im Jahre 2001. Die absolute Anzahl der Bewerber steigt aber, und zwar von 2 611 im Jahre 2 000 auf 2 966 im Jahre 2002.

Tab. 4: Ausbildungsstruktur der arbeitssuchenden Personen

Ausbildung	Stand per 31.12.2001		Stand per 31.12.2002	
	Absolut	%	Absolut	%
Ohne Ausbildung	125	0,7	122	0,6
Grundausbildung	5 455	28,5	5 907	28,0
Mittlere Fachausbildung	8 104	42,2	9 126	43,2
Mittlere Fachausbildung mit Abitur	4 192	21,9	4 579	21,7
Gymnasien	554	2,9	611	2,9
Hochschulausbildung	732	3,8	733	3,7
Insgesamt	19 162	100	21 118	100

Quelle: Verarbeitet nach der Angaben des Arbeitsamtes in Budweis

Der Grund der hohen Anzahl der arbeitslosen Mittel- und Hochschulabsolventen besteht nicht nur in der Änderung des Schulsystems im Jahre 1997 (Einführung des neunjährigen Schulbesuches), sondern hauptsächlich in einer gewissen Abneigung der Arbeitsgeber, Personen ohne Praxis zu beschäftigen. Bei Frauen wird diese noch mit dem vorausgesetzten Mutterurlaub verstärkt.

Tab. 5. Dauer der Evidenz

Zeitraum	Stand per 31.12.2001		Stand per 31.12.2002	
	Absolut	%	Absolut	%
bis 3 Monate	7 036	36,7	7 031	33,3
3 - 6 Monate	4 519	23,6	5 130	24,3
6 - 9 Monate	1 862	9,7	2 167	10,3
9 - 12 Monate	1 200	6,3	1 502	7,1
12 - 24 Monate	2 185	11,4	2 793	13,2
über 24 Monate	2 360	12,3	2 495	11,8
Insgesamt	19 162	100	21118	100

Die Anzahl der Bewerber, die länger als ein Jahr in Evidenz des Arbeitsamt sind, ging beim zwischenjährlichen Vergleich (Dezember

2001 und Dezember 2002) relativ zurück (um 0,5%), absolut ist aber die Anzahl um 135 Bewerber höher. Die meisten Bewerber sind nur bis 3 Monat. in Evidenz.

Die größte Bewerberzahl in Evidenz war bei folgenden Berufen:

- Hilfsarbeiter ohne Qualifikation in Industrie und Dienstleistungen;
- Verkäuferin;
- Fahrer;
- administrativer Mitarbeiter;
- Koch, Kellner, Kellnerin.

4. Entwicklung der grenzübergreifenden Beziehungen auf dem Gebiet des Arbeitsmarkts

Der Fall des „Eisernen Vorhangs“ brachte für Österreich und die Tschechische Republik ein neues Niveau der grenzübergreifenden Beziehungen auf dem Arbeitsmarkt mit sich.

Diese neue Ordnung hat einerseits die Form einer grenzübergreifenden Migration, andererseits realisiert sie sich als tägliche Fahrt zur Arbeit. Bis dato wurden zwei Phasen dieses Prozesses verzeichnet. Die erste Phase begann praktisch gleich nach der Grenzöffnung und dauerte bis 1993. Im Jahre 1991 wurden ca. 7 300 Arbeitskräfte von der ehemaligen Tschechoslowakei evidiert, was 2,4% aller erwerbstätigen Ausländer in Österreich darstellte. Bis zum Jahre 1993 stieg ihre absolute Anzahl und zugleich der relative Anteil auf 11 100, was 4,0% aller erwerbstätigen Ausländer in Österreich betrug. Seit dem Jahre 1994 begann, auch als die Folge der Durchsetzung der restriktiveren Politik auf dem Gebiet der Beschäftigung von Ausländern, die Phase des Rückgangs bzw. der Stagnation.

Die Arbeitskräfte aus der Tschechischen Republik wirken auf dem österreichischen Arbeitsmarkt nur in einer kleinen Anzahl der Zweige. Die bedeutendste Rolle spielen hier Gastronomie und soziale und öffentliche Dienstleistungen. Eine bestimmte Möglichkeit der Beschäftigung tschechischer Bürger auf dem österreichischen Arbeitsmarkt sind die saisonalen Gelegenheiten, überwiegend in der Land- und Forstwirtschaft, die im österreichischen Grenzgebiet den saisonalen Mangel an Arbeitskräfte lösen helfen. Dank der niedrigeren Lohnkosten tragen sie zum Halten der kleineren Familienfarmen bei. In ganz Oberösterreich arbeiten gegenwärtig 926 tschechische Bürger.

Die gesamte Anzahl der Ausländer, die eine Arbeitsbewilligung haben, und davon tschechische Arbeiter in der Region Mühlviertel, im Jahre 2002 ist folgende:

Tab. 6: Ausländer, die in der Region Mühlviertel arbeiten - Juli 2002

Bezirk	Ausländer insgesamt	Tschechische Bürger
Freistadt	57	14
Perg	175	2
Rohrbach	39	8
Insgesamt	271	24

Quelle: Euregio Freistadt 2003

Aus Untersuchungen, die das Forschungsinstitut für Arbeit und soziale Angelegenheiten im Jahre 2000 durchführte, folgt, dass es eine stärkere Vertretung der Personen, die sich zur Migration vorbereiten, eindeutig aus Grenzgebiet gibt.

Als Hauptmotivation der Arbeitsmigration ins Ausland ist die vorausgesetzte Möglichkeit des höheren Verdienst. Eine bedeutende Rolle spielt aber auch das Interesse, etwas Neues kennen zu lernen, neue Erfahrungen und Sprachkenntnisse zu gewinnen.

Das Forschungsinstitut für Arbeit und soziale Angelegenheiten führte auch einen soziodemographischen Vergleich der potenziellen Migranten im Grenzgebiet und in der Tschechischen Republik vom Gesichtspunkt des Geschlechts, des Alters, der Ausbildung und der ökonomischen Aktivität durch. Die Ergebnisse zeigt Tabelle 7.

Der Vergleich bestätigt, dass zwischen der Zusammensetzung beider Gruppen der potentialen Migranten, die sich für Arbeit interessieren, keine diametralen soziodemographischen Unterschiede bestehen. Eine bedeutendere Abweichung stellt ein hoher Anteil der Hochschüler in Grenzgebieten dar, die sich für Migration interessieren, was auch für die Kategorie 25 - 29 Jahre gilt. Es ist offensichtlich, dass für diese Bürger, hinsichtlich der Nähe der Grenze, ein höheres Einkommen, Gewinn der Erfahrungen und Verbesserung der Sprachkenntnisse, relativ verlockender sind, als für dieselben Kategorien im Rahmen der ganzen Tschechischen Republik ist.

Tab. 7: Soziodemographischer Vergleich der potenziellen Migranten aus der Tschechischen Republik

Charakteristik	relative Häufigkeit %	
	Grenzgebiet	Tschechische 7 Republik
Männer	50,9	56,0
Frauen	49,1	44,0
Alter		
bis 24 Jahre	43,2	46,0
25 – 29	22,7	12,4
30 – 39	17,3	23,2
40 – 49	13,2	13,8
50 und mehr	3,2	4,6
Ausbildung		
Grundausbildung	14,1	5,3
Belehrt	21,0	35,4
Mittelschule ohne Abitur	6,7	3,8
Mittelschule mit Abitur	45,5	46,0
Hochschule	12,7	9,1
Ökonomische Aktivität		
Beschäftigt (incl. Unternehmer)	50,8	71,3
Studierende	33,6	14,5
Arbeitslose	12,3	4,1
andere ökonomisch inaktive Leute	15,5	10,0

Quelle: Výzkumný ústav práce a sociálních věcí 2001

Eine mögliche Migration im Grenzgebiet überlegen mehr Leute mit Grundausbildung und das wahrscheinlich wegen größerer Möglichkeit der Teilnahme an den Saisonarbeiten. Eine ähnliche Situation herrscht bei den Arbeitslosen im Grenzgebiet, für die die Beschäftigung in der Form „von Pendeln“ über die Grenze auch verlockender ist als für Vertreter dieser Kategorie im Rahmen der ganzen Tschechischen Republik. Diese Form wählt fast ein Drittel der Respondenten. In der ganzen Population der befragten potentialen Migranten dagegen würden sie ca. 3,8% bevorzugen. Daraus ist klar ersichtlich, dass der

Umfang des „Pendelns“ mit der zunehmenden Entfernung von der Staatsgrenze bedeutend sinkt.

Tab. 8: Bevorzugter Typ des Arbeitsaufenthaltes der Tschechen in Österreich

Typ des Aufenthaltes	Grenzgebiet %	Tschechische Rep. %
Tägliche (wöchentliche) Fahrt zur Arbeit vom Haus (bzw. vom Unterkunftsort in der Tschechischen Rep.)	30,0	13,8
Aufenthalt bis 1 Jahr	33,0	36,7
Aufenthalt ca. 1 – 2 Jahre	24,0	39,0
Langfristigerer (event. dauernder) Aufenthalt	13,0	9,6

Quelle: Výzkumný ústav práce a sociálních věcí 2001

Die Frage des Zustroms an Arbeitskräfte, Pendeln und Migration beobachten auch die Unternehmer auf der österreichischen Seite. Es ist durchaus möglich zu sagen, dass die sich teilweise durch den Beitritt der Tschechischen Republik zur EU bedroht fühlen. Die Veränderungen, die entstehen können und nach Ablauf der Übergangszeit nach dem EU-Beitritt auch entstehen werden, z.B. freie Bewegung der Arbeitskräfte, freie Auswahlmöglichkeit der Lokalität des Betriebes im Rahmen der EU und die freie Bewegung der Dienstleistungen, verursachen einerseits den Zustrom der tschechischen Arbeitskräfte auf den österreichischen Markt, andererseits ermöglichen sie die Verlegung der Produktion in Zweigen mit hohen Personalkosten in die Tschechische Republik bzw. in Grenzgebiet.

Aus der Sicht der einzelnen Zweige kann man feststellen, dass diese politisch-ökonomische Veränderung manchen österreichischen Betrieben Konkurrenzsteigerung auf dem Markt bringt. Bedroht fühlen sich besonders Baufirmen, Installateurbetriebe, Dachdecker, Tapezierer, Malerbetriebe und Glasbetriebe. Weiters fühlen sich auch kleine und mittlere Betriebe bedroht, die auf die Holzverarbeitung (Tischlerei, Möbelproduktion usw.) gezielt sind. Eine starke Konkurrenz fühlen schon heute der Einzelhandel und die Dienstleistungen, hauptsächlich Textil - und Schuhgeschäfte. In Dienstleistungsbranchen kommt es

schon heute zum Abgang der Kunden bei persönlichen Dienstleistungen (z.B. Kosmetik, Friseurstube).

Umgekehrt, in anderen Zweigen bringt der EU-Beitritt der Tschechischen Republik und die damit verbundene Marktverbreiterung neue Möglichkeiten. Es handelt sich um die Produktion technisch und technologisch anspruchsvoller Produkte, um die Nahrungsmittelproduktion, den Kleinhandel mit Elektrogeräten, Sportwaren und Spielzeug.

Da können österreichischen Unternehmer mit Kostenreduktion kalkulieren, weil die Zollabfertigung entfällt und es kommt auch zu einer Marktvergrößerung. Die Unternehmer können dann dieselben Marketinginstrumente für die gleichen Zielgruppen, sowohl in Österreich als auch in Tschechien verwenden. Kooperation kann man z.B. in Glas - und Keramikproduktion erwarten.

Befürchtungen entstehen auch in der Landwirtschaft. Auf der österreichischen Seite überwiegen kleine, ertragsschwache Betriebe. Auf der tschechischen Seite gibt es eher größere Betriebe, die im Vergleich zu den österreichischen Familienfarmen konkurrenzfähiger sein können.

Zum Schluss kann man sagen, dass auch trotz mancher kurzfristigen Nachteile, die die EU-Erweiterung für beide Seiten bringt, dieser Prozess langfristig als positiv zu bewerten ist.

5. Interesse der Studenten der Landwirtschaftlichen Fakultät in Budweis an Arbeit im Ausland

Wie schon erwähnt, ist die größte Gruppe von Arbeitsbewerbern im Alter von 20 bis 29 Jahren. Wie Tabelle 3 zeigt, betrug die Gesamtanzahl der Arbeitsbewerber zum 31.12.2002 21 009. Davon waren 4 579 (24,6%) Arbeitssuchende Absolventen der Mittelschulen mit Abitur und der Gymnasien und 733 (3,7%) der Absolventen der Hochschulen. Ein sehr hoher Prozentsatz an hochschulgebildeten Arbeitsbewerbern gab Anlass zur Untersuchung, die das Interesse für Arbeit im Ausland betrifft. Die Angaben des Forschungsinstitutes für Arbeit und soziale Angelegenheiten zeigen, dass 12,7% der hochschulgebildeten Bürger in den Grenzregionen und 9,7% in der Tschechischen Republik Interesse für Arbeit im Ausland haben.

Die Fragebogenuntersuchung auf der Landwirtschaftlichen Fakultät in Budweis zeigt, dass von 27 Studentinnen 25 keine konkrete Vorstellung haben, was sie nach Ende des Studiums machen wollen. Von 22 befragten Studenten haben 17 keine Vorstellung. Das Interesse für Arbeit im Ausland haben 20 Studenten und 20 Studentinnen.

Tab. 9: Interesse der Studenten für die Arbeit im Ausland

	Studenten (20)	Studentinnen (20)
Interesse für jede beliebige Arbeit	6	5
Interesse für die Arbeit, die der Ausbildung entspricht	14	14
Nicht angegeben	0	1
Dauer der Arbeit im Ausland		
kurzfristig	4	9
1 Jahr	9	10
langfristig	7	1
Arbeit im Ausland aus		
finanzielle Gründe	0	1
Erfahrungen	8	4
beiden Gründen	12	15

Aus der Tabelle folgt, dass die Studenten Interesse für Arbeit im Ausland überwiegend für die Dauer von einem Jahr haben. Was den Grund betrifft, wollen sie hauptsächlich neue Erfahrungen sammeln und mit dem Geldgewinn kombinieren. Weiters spielt die Hauptrolle, neue Erfahrungen zu gewinnen. Nur im einen Fall sind das finanzielle Gründe.

Das Interesse für Unternehmen in der Tschechischen Republik oder im Ausland zeigt Tabelle 10.

Aus der Tabelle ist ersichtlich, dass das Interesse für Unternehmen in der Tschechischen Republik und mit tschechischem Partner überwiegt. Für Unternehmen ohne Partner haben die Studentinnen (11) mehr Interesse als die Studenten (4).

Die letzte Frage der Fragebogenuntersuchung betrifft die Sprachkenntnisse. 19 Studenten beherrschen die deutsche Sprache, 22 Studenten sprechen englisch, 2 Studentinnen haben beide Sprachkenntnisse. 6 Studenten beherrschen keine fremde Sprache.

Tab. 10: Interesse der Studenten für das Unternehmen

	Studenten	Studentinnen
Interesse für Unternehmen, davon	16	24
in der Tschechischen Republik	12	16
im Ausland	2	4
beide Möglichkeiten	2	4
Kein Interesse für das Unternehmen	6	3
Unternehmen in jeder beliebigen Branche	5	10
In der absolvierten Branche	11	10
Unternehmen		
ohne Partner	4	11
mit tschechischem Partner	10	8
mit ausländischem Partner	2	3
beide Möglichkeiten	0	2

6. Zusammenfassung

Aus der Analyse des Arbeitsmarktes folgt, dass die Südböhmische Region im Rahmen der Tschechischen Republik zu den Regionen mit niedriger Arbeitslosigkeit gehört. Die höchste Arbeitslosigkeit herrscht bei der Altersgruppe 20 - 29 Jahre. Es handelt sich überwiegend um Bewerber mit Grund- oder Mittelschulbildung. Probleme mit der Durchsetzung haben aber auch Absolventen der Hochschulen. Es ist also wichtig, dieses Problem als Priorität in Rahmen der Beschäftigungspolitik zu nehmen. Junge Leute (25 - 29), hauptsächlich Studenten und Absolventen der Mittel- und Hochschulen im Grenzgebiet nutzen die Arbeitsmöglichkeiten im Ausland. Nicht immer nehmen sie aber Arbeit unter dem Niveau ihrer Qualifikation. Für diese Leute, hinsichtlich auf die Nähe der Grenze, sind höhere Löhne, Gewinn neuer Erfahrungen und Verbesserung der Sprachkenntnisse ein relativ höheres Lockmittel als für die Vertreter dieser Kategorie in der ganzen Tschechischen Republik. Auch die Fragebogenuntersuchung, die unter den Studenten der Landwirtschaftlichen Fakultät durchgeführt wurde, zeigt diese

Ergebnisse. 28 Studenten von 40 Befragten, die im Ausland arbeiten wollen, wollen nur in der absolvierten Branche arbeiten. Hauptgrund für Arbeit im Ausland ist der Gewinn von Erfahrungen verbunden mit der finanziellen Frage.

Auch Leute mit Grundausbildung in den Grenzregionen denken mehr an Migration als Leute im Binnenland. Grund dafür ist die bessere Möglichkeit, Saisonarbeit zu nützen. Leute, die in der Grenzregion leben, nutzen auch oft die Möglichkeit, täglich nach Österreich oder Deutschland zur Arbeit zu fahren.

Literatur

- Busek, E.: Stand und Aufgaben bei der Assoziierung der mittel- und osteuropäischen Reformstaaten in die EU – grenzüberschreitende Entwicklungsansätze. 2. Internationale Konferenz „Berufliche Bildung in ländlichen Regionen“. 2001, S. 1-5.
- Dvořák, M.: Příhraniční spolupráce vybraných regionů, diplomová práce, 2002, S. 84
- Häufler, V.: Ekonomická geografie Československa - regionální část. UK, Praha, .1974
- Ministerstvo pro místní rozvoj Rakousko – Česká republika, Interreg IIA – Phare-CBC, a kol. Společný programový dokument na léta 2000 – 2006, Praha 2001, S. 149
- Österreichisches Institut für Gewerbe- und Handelsforschung Wirtschaftskammer:
OÖ Untersuchung der branchen- und regionalbezogenen Auswirkungen der EU-Erweiterung auf die oberösterreichische Wirtschaft
- Internes Material Jihočeská hospodářská komora, České Budějovice
- Internes Material Wirtschaftskammer Linz

Adresse der Autorin:

*Ing. Dagmar Bednářová, CSc.
Jihočeská univerzita v Českých Budějovicích
Zemědělská fakulta, Studentská 13
Tel: 00420 38 7772490
E-mail: bednar@zf.jcu.cz*